



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1846

MCCCXCI. König Siegmunds dringende Ermahnung an den Markgrafen
Friedrich von der Vermählung seines Sohnes mit der Erbtochter des
Königs von Polen abzustehen, vom 28. Febr. 1421.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56104)

Vnde waz in allen vnde iglichen vorgeseuren sachen gemeinlich adir lunderlich nach wilkor vnde beredunge an uwer vorgnante scheidellute vnde obermann entscheidunge langet: Daz setzen wir vorgnanter Gunther Ertzebischof zu Magdeburg zu uch, vnde bitten uch begerlich, jr wollet daz mit rechten orteiln erscheiden mit behaldunge furder insage vnde widerede vnser vnde der vnsern in den schulden benant, wor vns adir den selben vnsern des nod wirt, vnde vnuorruckt enunge, beredunge vnde wilkor nach uwer erkentnisse gefin mag. Gegeben —.

Nach dem Concepte des erzfürstlich Magdeburgischen Archives.

MCCCXCI. König Sigmunds dringende Ermahnung an den Markgrafen Friedrich von der Vermählung seines Sohnes mit der Erbtöchter des Königs von Polen abzusehen, vom 28. Febr. 1421.

Sigmund, von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czyten merer des Rychs vnd zu vngern zu Behem etc. kunig. Hochgeborner lieber Oheym vnd kurfürst, Als du mit vns vnd ouch myt der Allerdurchluchtigsten furstinn, vnser lieben Gemahel, frawen Barbara, Romischer, vngerischer vnd Behemischer etc. kunigin, lunderlich geredt hast, wie das der kunig von Polan deynem Sun seyn Tochter zu eynem eelichen weibe vnd gemahel geben wolle, weyft du wol, wie wir dych myt grosser liebe vnd gutem willen vfericht vnd erhebt haben, vnd dir vnser erblant vnd furstentum, myt namen die marggraffschaft zu Brandenburg gegeben vnd vns vnser erblands entplöfset haben, dorumb wir vil nachrede vnd anfechtung leyden, das vns gering vnd nicht swer ist zu dulden durch deynen willen. So haben wir dir ouch suft grosse liebe vnd willen ertzeyget myt gute vnd anderen sachen, also das wir sicher vnd on czweyfel gewezt seyn, das du Danknem syft vnd was du erkennest vnd an vns brufest, das vns wider were, das dir das nicht zufer were zutun, vnd bey vns leib vnd gut dorczulegen vnd zustreken. So haben wir ouch keyn ander getrewen, wann das du das tuft vnd dich nicht anders erkennen lassst, heymlich odir offenbar: vnd derworten, das du in den sachen allen vnser gebrechen merken vnd erkennen mogest, vnd wir nicht czweyfel, das du das wol versteest; So müssen wir dir alle sachen in eyner geheym an den tag legen: vnd do von so lassen wir dich wissen, das wir mit dem kunig von Polan in solicher mafze sitzen, das die puntnutz, die wir myt Im haben vnd die wir vnd er einander zum heiligen gelworen haben, steet, vnuorruckt versichert ist auf vnse vnd seyn leben vnd funf Jar dornach: vnd wenn die vnzgeen, so hat das kunigreich zu vngern vnd wir als ein kunig doselbst vil handlung von manichen landen, die an das kunigreich zu Polan stoffen, die zu der Cronn zu vngern gehoren vnd die der kunig von Polan yetzunder von tedingen ynnhat lauter recht, Vnd wir pflichtig seyn die wider zu erwerben vnd an die Cronn zu vngern zubringen, als dir das wol ettwas kuntlich ist, das wir dorczu recht haben vnd von Rechts wegen nicht gelassen mogen, Als verre vns got des lebens gant, dye wider zubringen, als billich vnd recht ist. Dorumb wir vnd die Cronn zu vngern vehde vnd fynt-

schaft nach dem vnd sich das heyschen wurde, licht tragen müssen vnd stellen. So nympt ouch der kunig von Polan vnd witold seyn vetter auf die ketzer von Prag vnd Ire beyleger, vnd als die gemeyn red ist, der wytold meynet, In hulffe zu tun vnd sich myt macht wider vns zusetzen vnd In beylegen, wider got vnd Cristen glawben vnd vns als eynen kunig der Cronn zu Behem zudrucken vnd vns, als verre als das an Im were, des wir gott nicht getrawen, funder gantze hoffnung in got setzen der nyderzulegen, der ganczen kristenheynt zu schande vnd schaden: vnd ist wol verfehlich, das der kunig von Polan seynen bruder nicht verlassen wurde. Nu merkestu wol, Sindemal wir an dich als grosse Ere vnd wirdickeyt gelegt vnd dich auch als eynen kurfursten des Romischen Rychs erhebet haben vnd sollest du nu deyn blut also vermengen vnd geben, domyt wir gen dir in widerwertickeyt seyn musten, das wir doch yngerne teten, versteest du selber wol, ob das deynen eren vnd eyden, die du vns oft getan hast, czymlich vnd bequemlich were, vnd ob wir vnser woltat an dich wol angelegt hetten. Vnd wurdestu dich zu solichen fursten gefunden, dye dem Cristen glauben wider werden, merkest du selber wol, was gutes wort es dir in dem heyiligen Ryche doruon entsteen wurde. Douon als wir dich erkennen, in grosser erberkeyt, weysheynt vnd vernunft, das du soliche sachen baz in dir selber wegen machst, wenn wir dir das lauteren mogen, Idoch das wir, als vil als an vns ist, dich nicht ynneren vnd ermanen solichs gebrechens nachfolges vnd schadens, der dorusz geen mochte, so haben wir bedacht dich lieber zu ermanen vnd zu warnen, wenn das wir das in stille vnd verfwigen vbergen lassen wolden: vnd douon so manen wir dich vf alle trewe, ere vnd gut, die wir dir getan haben vnd ouch der trewe vnd eyde, die du vns vnd dem heiligen Ryche pflichtig bist, vnd ob keyn trewe yn dir ist, der wir vns an dich verlassen vnd getrosten mogen, das du das in keynem wege nicht tuft, Als wir dir das gantzlich wol glawben vnd getrewen, vnd als du vnz vnd des heiligen Romischen Rychs swere vngnad meynst zuuermyden: vnd gib vns des deyn antwort, das wir vns dorach wissen zu richten. Geben zum Czasslaw, am frytag vor dem Sontag Letare, Vnser Ryche des vngrischen etc. in dem XXXIII des Romischen yn dem Eyllsten vnd des Behemischen in dem Ersten Jaren.

Ad mandat. dom. Regis Franciscus prepositus Bolesl.

Nach dem Original des R. Gesch. Kab. = Archives.

MCCCXCII. Erzbischof Günther verlängert das Bündniß mit dem Markgrafen Friedrich noch bis zu Johannis 1421 und gelobt, inzwischen jeder Beschädigung der Mark Brandenburg seitens seiner Unterthanen getreulich zu wehren, am 1. April 1421.

Wir Gunther Erzbischoff czu Magdeburg Bekennen offentlichen mit disem brife, als am donnerstag nach sant Maurity tage nehst vergangen czu Czerwitz das gutlich steen czwischen dem hochgeboren fursten vnd hern, hern fridrichen Marggraue czu Brandenburg etc. vnzern lieben hern vnd Oheim vnd vns gemeinander begriffen vnd dar-